



MdL Dr. Hopp, stellvertretender Landrat Müller und Bürgermeister Daschner gratulierten Bianka Fechter als Erste zur Verleihung der Staatsmedaille in Bronze, die ihr Thomas Gollwitzer (rechts) zusammen mit einer Urkunde der Staatsministerin Michaela Kaniber übergab. Fotos: Johann Gruber

Staatsmedaille für Bianka Fechter

Landwirtschaftsministerium würdigt ihr jahrzehntelanges Engagement für Dorferneuerung

Gleißenberg. (jg) Große Ehre für eine engagierte Gleißenbergerin: Der Leiter des Amts für Ländliche Entwicklung (ALE) Oberpfalz in Tirschenreuth, Thomas Gollwitzer, überreichte im Meranpark an Bianka Fechter die Bayerische Staatsmedaille in Bronze für ehrenamtliche Verdienste. Dies erfolgte im Auftrag der Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Michaela Kaniber. Es ist ein Zeichen der Anerkennung für Fechters jahrzehntelanges Engagement um die Dorferneuerung.

„Mitdenken, mitplanen, mitgestalten“, lautet das Motto jeder Dorferneuerung. Die Hilfe zur Selbsthilfe in der Dorferneuerung, Flurneueordnung und integrierten ländlichen Entwicklung durch staatliche Förderprogramme könne aber nur gelingen, wenn sie auf fruchtbaren Boden fällt, betonte Thomas Gollwitzer. Das heiße: Es brauche Menschen, die Verantwortung übernehmen und in Gremien, Arbeitskreisen oder Bürgernetzwerken an der Gestaltung ihres Ortes und ihrer Region, also ihrer Heimat, mitarbeiten, fasste der Leiter des Amtes für Ländliche Entwicklung aktiv für das Wohlergehen ihrer Heimat einsetzen, sei diese Hilfe besonders nachhaltig.

Sie überzeugte die Bürger

„Das alles trifft in Gleißenberg in besonderer Weise auf Bianka Fechter zu“, betonte Bürgermeister Wolfgang Daschner, der in seinen 18 Jahren als zweiter Bürgermeister selbst in das seit 2001 laufende Dorferneuerungsverfahren eingebunden war. Fechter habe sich hier von Anfang an ehrenamtlich für die Weiterentwicklung ihrer Heimatgemeinde engagiert.

2009 wurde sie in den Vorstand des Verbandes für Ländliche Entwicklung (VLE) Oberpfalz gewählt, 2011 dann in den Vorstand der Teilnehmergemeinschaft Gleißenberg



Bianka Fechter mit Max Hastreiter, der ihr „Co-Pilot“ in Sachen Dorferneuerung und Meranpark war.

berufen. Fechter folgte Wolfgang Daschner als Ortsbeauftragte nach. Mit ihrer freundlichen Art habe die gelernte Bauzeichnerin viel Zeit investiert und um die besten Lösungen gerungen. Gemeinsam mit dem ALE habe sie eine BauFibel zur Dorferneuerung Gleißenberg erstellt. „Sie ist mit anderen im Winter von Haus zu Haus gegangen, um die Mitbürger über die Chancen des Dorferneuerungsprogramms zu informieren“, erinnerte der Bürgermeister. Dass insgesamt 67 Anträge für Privatförderung gestellt wurden, sei zu einem großen Teil ihren Gesprächen mit den Leuten zu verdanken.

Mutter des Meranparks

Viele der geförderten Maßnahmen hätten dazu beigetragen, dass in Gleißenberg Maschendrahtzäune weitgehend durch Holzzäune ersetzt wurden und dorfgerechte Hofraumgestaltungen und Begrünungen erfolgten. Durch sein mildes, windgeschütztes Klima wird Gleißenberg auch das „Bayerische Meran“ genannt. Den seit 2005 bestehenden Meranpark würde es ohne Bianka Fechter so nicht geben, betonte Daschner. Der im weiten Umkreis einzigartige Park wurde im Rahmen der Dorferneuerung Glei-

ßenberg angelegt und mit neuen Ideen immer wieder weiterentwickelt. Jetzt gibt es dort zahlreiche Spielmöglichkeiten für Kinder, ein Kneippbecken, einen Wasserspielplatz sowie eine Holzkegelbahn zu entdecken. Ein Teil des Parks ist bewusst naturnah gestaltet. Darüber hinaus wurden zahlreiche Obstbäume gepflanzt und ein Bauerngarten angelegt. Mit Andreas Högerl konnte nun ein Meranpark-Beauftragter, der sich um die Pflege der Anlage kümmert, hinzugewonnen werden.

Mut und Glück

Landratsstellvertreter Markus Müller meinte, der Landkreis könne „Mut am Anfang und Glück am Ende“, das sei immer ihr Wahlspruch gewesen, sagte Bianka Fechter. Eine besondere Motivation für sie waren in den 80er Jahren die Filme von Dieter Wieland im Bayerischen Fernsehen mit dem Tenor „Grün kaputt“. Lange bevor ökologische Themen in der Mitte der Gesellschaft ankamen, habe Wieland in der Reihe „Unter unserem Himmel“ die Zersiedelung der Landschaft, die Verschandelung von Städten und Dörfern erkannt und eindringlich geschildert. Dank sagte Fechter vor allem ihrer Familie und ihren Freunden, allen voran ihrem „Co-Piloten“ Max Hastreiter, den Architekten Hans Haslsteiner und Ursula von Massow sowie dem Amt für Ländliche Entwicklung Oberpfalz und dem Verband für Ländliche Entwicklung Oberpfalz.



Der Meranpark am Moosweg in Gleißenberg ist ein tolles Beispiel für eine naturnahe Erholungsstätte mit attraktiven Entspannungs- und Bewegungsmöglichkeiten.

Thema Dorferneuerung

Die Bürgermitwirkung habe sich aus dem bayerischen Genossenschaftsprinzip entwickelt, das dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ folgte. Es wurde schon 1923 in der Flurneueordnung eingeführt. Seither bilden die beteiligten Grundstückseigentümer die Teilnehmergemeinschaft, eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Ein aus dem Kreis der Grundstückseigentümer gewählter Vorstand der Teilnehmergemeinschaft ist für die Planung und Durchführung der Projekte zuständig. Der Vorstand der Teilnehmergemeinschaft bindet die Bürger in die Planung und Um-

setzung der Maßnahmen ein. Dieses Prinzip wurde konsequent auch für das 1982 eingeführte Bayerische Dorfentwicklungsprogramm übernommen und seither mehr und mehr intensiviert. Dass die Menschen Verantwortung für ihr Dorf und ihre Landschaft übernehmen, ist Grundprinzip in den Projekten der Ländlichen Entwicklung. So entstehen zukunftsfähige und nachhaltige Lösungen, die einen ausgewogenen Umgang mit den ökonomischen, ökologischen und sozialen Ressourcen festschreibt. Dabei spielt der aktive und kreative Bürger eine tragende Rolle.



Mit einem Präsentkorb mit Kreuzerhof-Nudeln aus heimischer Produktion überraschte Bürgermeister Wolfgang Daschner (links) den Leiter des Amts für Ländliche Entwicklung Oberpfalz für die hervorragende Unterstützung bei der Dorferneuerung Gleißenberg.